

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



Fünftehnter Sonntag nach Trinitatis
Sonntag, 12. September 2021, 10 Uhr

Evangelische Messe

Glockenläuten

Orgelvorspiel Johann Sebastian Bach 1685-1750
Praeludium in G, BWV 541

Eröffnung

L.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Gem.: Amen.

Begrüßung

Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu diesem Gottesdienst am 15. Sonntag nach Trinitatis.

Eingangslied EG 437,1-4 „Die helle Sonn leucht' jetzt herfür“

1. Die hel - le Sonn leucht' jetzt her - für,
fröh - lich vom Schlaf auf - ste - hen wir,
Gott Lob, der uns heut die - se Nacht
be - hüt' hat vor des Teu - fels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt / vor Sünd und Schand durch deine Güt.
Lass deine lieben Engelein / unsre Hüter und Wächter sein,

3. dass unser Herz in G'horsam leb, / deinem Wort und Willn nicht widerstreb,
dass wir dich stets vor Augen han / in allem, das wir heben an.

4. Lass unser Werk geraten wohl, / was ein jeder ausrichten soll,
dass unsre Arbeit, Müh und Fleiß / gereich zu deinem Lob, Ehr und Preis.

Psalm 127

Wenn der Herr nicht das Haus baut,
so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Wenn der Herr nicht die Stadt behütet,
so wacht der Wächter umsonst.

Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht
und hernach lange sitzt
und esset euer Brot mit Sorgen;
denn seinen Freunden gibt er es im Schlaf.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Kyrie eleison EG 178.2
Kyrie eleison. Herr, erbarme dich.
Christe eleison. Christe, erbarme dich.
Kyrie eleison. Herr, erbarm dich über uns.

Gloria EG 179.1

Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum dass nun und
nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; nun ist
groß Fried ohn Unterlass, all Fehd hat nun ein Ende.

Tagesgebet

L.: Lasst uns beten!

Treuer Gott,

du sorgst für alle deine Geschöpfe.

Dir vertrauen wir uns an und bitten:

Mache uns frei von der Sorge um unsere Zukunft,

dass wir auf dich schauen und uns alle Zeit auf deine Güte verlassen.

Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir

und dem Heiligen Geist lebt und regiert

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Halleluja

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Wohl dem, der auf ihn trauet!“ (Ps 34,9)

Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Evangelium – Matthäus 6,25-34

Das Evangelium für den heutigen Sonntag findet sich bei Matthäus im 6. Kapitel:

Gem.: Ehre, sei dir, Herre!

„Jesus Christus spricht: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung? Seht die Vögel unter dem Himmel an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn nicht viel kostbarer als sie?

Wer ist aber unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen könnte, wie sehr er sich auch darum sorgt? Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen? Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

Nach dem allen trachten die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all dessen bedürft. Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen. Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“

Gem.: Lob sei dir, o Christe!

Apostolisches Glaubensbekenntnis

L.: Auf das Evangelium antworten wir heute mit dem gesungen Bekenntnis „Wir glauben Gott im höchsten Thron“ (EG 184)

1. Wir glau - ben Gott im höchs - ten Thron,
wir glau - ben Chris - tum, Got - tes Sohn,
aus Gott ge - bo - ren vor der Zeit,
all - mäch - tig, all - ge - be - ne - deit.

2. Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, / den Tröster, der uns unterweist,
der fährt, wohin er will und mag, / und stark macht, was daniederlag.

3. Den Vater, dessen Wink und Ruf / das Licht aus Finsternissen schuf,
den Sohn, der annimmt unsre Not, / litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4. Der niederfuhr und auferstand, / erhöht zu Gottes rechter Hand,
und kommt am Tag, vorherbestimmt, / da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5. Den Geist, der heilig insgemein / lässt Christen Christi Kirche sein,
bis wir, von Sünd und Fehl befreit, / ihn selber schaun in Ewigkeit. Amen.

Predigt über Lukas 17,5-6

I.

Es ist eine zauberhaft vergnügte Glaubensgeschichte, liebe Gemeinde, die unseren heutigen Predigttext bildet. Eine kleine Episode aus dem Leben Jesu, in der die verändernde Kraft und die heitere Hoffnung aufleuchten, die mit dem Glauben verbunden sind. Am Anfang allerdings sieht es darnach gar nicht aus.

Am Anfang stehen Jünger, die am Ende mit ihrem Glauben zu sein scheinen. Irgendwo auf dem Weg nach Jerusalem treten sie an Jesus heran. Ernsthaft und gründlich. Gebeugt von der Last der Verantwortung und zugleich liebenswert mit ihrem guten Willen. In großer Ehrlichkeit sprechen Sie aus, was vermutlich lange in ihnen gegärt hat und was wie eine Niederlage klingt, dass nämlich ihr Glaube zu klein, zu schwach sei. Aber die Jünger wollen nicht resigniert aufgeben, sondern benennen ihren Eindruck in der Erwartung, dass Jesus ihnen hilft, weil sie überzeugt sind, dass er stärker ist als alle Widerstände, die ihnen den Glauben und das Leben schwer machen. Darum bitten sie ihn: *„Herr, stärke unseren Glauben!“* (v. 5)

II.

Und Jesus, wie reagiert er? Er sagt zu seinen Jüngern: *„Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!, und er würde euch gehorsam sein“* (v. 6).“

Mit seiner Antwort unterläuft Jesus die Erwartungshaltung der Jünger. Nicht um sie zu brüskieren, sondern um sie sanft von sich weg zu führen und ihnen einen Perspektivwechsel zu ermöglichen. Beim Glauben geht es nicht – wie Jünger meinen – um mehr oder weniger, sondern um den Glauben selbst. So wie es beim Senfkorn nicht darum geht, wie klein oder groß es ist. Zumal es keine großen Senfkörner gibt. Es geht nicht um seine Quantität, sondern um seine Qualität. Und die liegt beim Senfkorn, wie bei allen Samenkörner, in seinem Wachstumspotential.

Dasselbe gilt vom Glauben. Dabei ist es wichtig, von Anfang an klar zu haben: Hier wird uns nicht etwas abverlangt, sondern etwas zugesprochen. Es geht nicht um einen angestregten Glauben. Es geht nicht um ein christliches Krafttraining. Es geht nicht um ein ängstliches Gewichten: Sind wir Glaubensriesen oder Glaubenszwerge. Es geht um eine Qualität, die wir Menschen nicht herstellen oder produzieren können, sondern die dem Glauben von Gott her zukommt. Nicht auf uns, sondern auf Gott und seine

Verheißung sollen wir schauen. Diese Verheißung lautet: Wo Glaube ist, und sei er noch so klein, kann er Wunder bewirken, unmöglich Erscheinendes vollbringen. Diese Fähigkeit des Glaubens stellt Jesus uns mit der Metapher vom Maulbeerbaum und dem Senfkorn vor Augen.

III.

Man muss sich nur einmal einen solchen Maulbeerbaum vorstellen, der als vollkommen unausreißbar gilt, um den scharfen rhetorischen Gegensatz zu ermessen: Selbst ein senfkornkleiner Glaube reicht aus, sagt Jesus, um den eigentlich unausreißbaren Maulbeerbaum zu entwurzeln. Selbst ein kleiner Glaube reicht aus, um – so wie Jesus - der Natur, dem Wind, dem Sturm auf dem See Genezareth, den Bäumen und Bergen knappe Kommandos zu geben und diese fügen sich.

Verständlich wird dieses Bildwort Jesu, wenn wir beachten, was er wenige Kapitel vor unserem Predigttext über das Senfkorn gesagt hat. Da hatte er nämlich das Reich Gottes, das Himmelreich mit einem Senfkorn vergleichen und gesagt: *„Das Reich Gottes gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und warf's in seinen Garten; und es wuchs und wurde ein Baum, und die Vögel des Himmels wohnten in seinen Zweigen“* (Lk 13,19)

Jetzt wird deutlich, welches Potential im unscheinbaren Senfkorn enthalten ist. Ein Senfkorn ist nur wenige Millimeter klein, aber die Senfstaupe, die aus ihm wächst, wird mit drei Metern und einem armdicken Stamm für nahöstliche Verhältnisse riesengroß. Jesus stellt also mit seiner Metapher eine Entsprechung her zwischen der Winzigkeit des anfänglichen Himmelreiches und dem kleinen Glauben seiner Jünger.

Und mit seiner Antwort auf ihre Bitte sichert er ihnen zu: 'Euer Glaube ist kompatibel mit der Größe des Himmelreiches. Euer Glaube unterliegt denselben Wachstumsgesetzen wie eben dieses Reich, weil Gott in eurem Glauben wirkt und aus unscheinbaren Anfängen Großartiges und Wunderbares schaffen kann.' Auf dem Glauben, klein wie ein Senfkorn, ruht also eine großartige Verheißung: Wie aus kleinsten Anfängen jedes Jahr neu eine riesige Staupe wächst, so kann ein sehr bescheidender Glaube so wachsen, dass er unerwartet reiche Früchte trägt und erstaunliche Kräfte verleiht. Das meint Jesus, wenn er sagt: Wer glaubt, kann Maulbeerbäume verpflanzen und Berge versetzen.

IV.

Wenn wir heute über unseren Glauben sprechen, dann sind wir meist deutlich zurückhaltender. Vielleicht würden wir das Gemeinte so ausdrücken: Ein kleiner Glaube kann so wachsen, dass er Bärenkräfte verleiht. Das Übersetzen von Jesu Redeweise in unser eigene Sprache ist wichtig. Denn dabei kann es passieren, dass wir entdecken: Was Jesus meint, das haben wir so oder so ähnlich auch schon mal erlebt, auch wenn wir noch nie einen Maulbeerbaum entwurzelt haben oder einen Berg ins Meer versetzen konnten. Aber Bärenkräfte, die uns unvermutet im Alltag zu gewachsen sind, das kennen wir. Oder der Mut, Probleme entschlossen anzugehen und riesig erscheinende Hindernis aus dem Weg zu räumen. Oder die Zuversicht, unsichere Zeiten auszuhalten und in ihnen nach Möglichkeiten des Gestaltens zu suchen - solche Kräfte

sind uns durch den Glauben wohl schon dann und wann zugewachsen.

Übersetzen in unsere eigene Lebenswelt ist also notwendig. Aber manchmal denken wir zu klein von unserem Glauben und trauen Gott zu wenig zu. Wir müssen deshalb darauf achten, dass uns die starken Metaphern Jesu nicht verloren gehen. Denn sie haben eine unmittelbar tröstliche Kraft. Gegen alle Wirklichkeit zu hoffen, dass die Berge ins Meer fallen und sich die Maulbeerbäume einfach von selbst entwurzeln, stärkt unseren schwachen Glauben und hilft, in schwierigen Lebenssituationen nicht aufzustecken, die Gemeinheiten anderer Menschen auszuhalten und auf Böses nicht mit Bösen zu antworten.

V.

„Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!, und er würde euch gehorsam sein.“ (v. 6) Zum Glauben gehört der kühne Wagemut, für möglich zu halten, was angeblich unmöglich erscheint, und so auch durch schwieriges, unbekanntes Land voller Zutrauen und Zuversicht gehen zu können. Die Kraft des Glaubens erweist sich jedoch nur, indem wir diese Kraft auch einsetzen. Es liegt daher in der Antwort Jesu an die Jünger zugleich eine Ermutigung und eine Ermahnung: Die Ermutigung, dass die eigenen kleinen Erfahrungen mit Gott wirklich das sind, worauf es ankommt. Und die Ermahnung, diese Erfahrungen auch ernst zu nehmen und sich darauf zu verlassen.

Das bedeutet für uns: Glauben so groß wie ein Senfkorn haben die allermeisten unter uns, viele sogar deutlich mehr. Jesus verheißt uns, dass sich uns im Glauben Möglichkeiten und Wege des Lebens auftun werden, von denen kaum jemand – wie beim Anblick des Senfkorns – gedacht hätte, das es sie geben könnte. Glaube macht Leben nicht unbedingt leichter, wohl aber heller, fröhlicher, gelassener und Perspektiven-reicher. Mit Gott wird die beste Freundin zum Geschenk. Die doofen Jungs zu Alberknaben. Die mühsamen Kollegen zu einem vorübergehenden Phänomen. Die Pharisäer in den eigenen Reihen zu einer Übung in Freundlichkeit. Die Schulnoten vielleicht ernst, aber nie wirklich wichtig für den Menschen. Die Einschränkungen der Pandemie zur Aufgabe, nach Möglichkeiten zu suchen, wie das Leben unter den sich verändernden Bedingungen gestaltet werden kann. Jesus verheißt uns, dass dieser kühne und schöne Wagemut des Glaubens so reichlich belohnt wird, wie aus dem kleinen Senfkorn eine riesengroße Staude wird. Darauf vertrauen wir. Daran halten wir fest. Darum bitten auch wir Jesus immer wieder „*Stärke uns den Glauben!*“ (v. 5), um dann im Vertrauen auf seine Gegenwart zu den Bergen von Problem zu sprechen „*Heb dich hinweg*“ und „*getrost und unverzagt*“ Wege in eine gute Zukunft zu suchen.

Amen.

Orgelmusik

Abkündigungen

Fürbittengebet

Ewiger Gott,
stärke uns den Glauben, damit wir dir unsere Sorgen überlassen.
Erbarme dich.

Sorge du,
wo unsere Hilfe ungenügend ist.
Wir denken an die Menschen in den Flutgebieten. Sie sind weiter in Sorge, sie leiden.
Erbarme dich.

Sorge du,
wo unsere Fürsorge zu schwach ist.
Wir denken an die Kranken, an die Pflegenden, an die Infizierten und ihre Angst.
Sie brauchen Hilfe und Schutz.
Erbarme dich.

Sorge du,
wo unser Versagen zu Leid führt.
Wir denken an die Menschen in Afghanistan, die Kinder in den zahllosen
Flüchtlingslagern, die Hungernden in Tigray, im Jemen und auf Madagaskar.
Ihre Not schreit zum Himmel.
Erbarme dich.

Sorge du,
wo wir füreinander Verantwortung haben.
Wir denken an den Wahlkampf, an die Menschen, die sich für unser Zusammenleben
engagieren, an die Jugendlichen, an unsere Kinder und ihre Interessen. Sie sorgen
sich.
Erbarme dich.

Sorge du,
wo wir zweifeln und schwach sind.
Wir denken an deine weltweite Kirche,
an die Kinder, die in diesen Tagen getauft werden. An die Jugendlichen, die heute
ihre Konfirmation feiern.
Wir denken an alle, die verzweifeln und nach Hilfe rufen.
Stärke ihnen den Glauben.
Du hast Worte und Wege, die das Leben schenken.
Im Vertrauen auf Jesus Christus, unsere Hoffnung und unser Friede bitten wir heute
und alle Tage: Erbarme dich.
Amen.

Lied

EG 217,1-2 „Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirte“

1. Herr Je - su Chris - te, mein ge - treu - er Hir - te, komm, mit Gna -
Bei dir al - lei - ne find ich Heil und Le - ben, was mir fehlt,
den mich be - wir - te. Ky - ri - e - le - i - son.
kannst du mir ge - ben.

Dein arm Schäf - lein wol - lest du wei - den
auf Is - ra - els Ber - gen mit Freu - den
und zum fri - schen Was - ser fühn, da das Le - ben her tut rührn.

Ky - ri - e - le - i - son.

2. All ander Speis und Trank ist ganz vergebens, / du bist selbst das Brot des Lebens,
kein Hunger plaget den, der von dir isset, / alles Jammers er vergisset.
Kyrieleison. / Du bist die lebendige Quelle, / zu dir ich mein Herzkrüglein stelle;
lass mit Trost es fließen voll, / so wird meiner Seele wohl. / Kyrieleison.

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

Lobgebet

L.: Der Herr sei mit euch

Gem.: und mit deinem Geiste.

L.: Erhebet eure Herzen!

Gem.: Wir erheben sie zum Herrn.

L.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gotte.

Gem.: Das ist würdig und recht.

Großes Dankgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht,

dass wir dich, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall loben und dir danken durch Jesus Christus, unsern Herren.

Durch ihn, dein lebendiges Wort hast du uns erschaffen durch seine Hingabe uns erlöst und durch den Heiligen Geist in die Gemeinschaft der Kirche berufen.

So beten wir dich an, ewiger Gott, im unerforschlichen Geheimnis deiner Dreifaltigkeit. Durch ihn rühmen dich Himmel und Erde, Engel und Menschen und auch wir stimmen ein in das Lob deiner Herrlichkeit.

Sanctus (EG 672.1)

Heilig ist Gott der Vater, heilig ist Gott der Sohn, heilig ist Gott, der Heilige Geist. Er ist der Herre Zebaoth. Alle Welt ist seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe!

Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren! Hosianna in der Höhe!

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,

in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset: Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.

Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,

dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,

dieser Kelch ist das Neue Testament in + meinem Blut,

das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Christuslob (EG 189)

L: Geheimnis des Glaubens:

Gem.: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,

und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.

Agnus Dei (190.2)

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, erbarm dich unser.
Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt, gib uns deinen Frieden.
Amen.

Friedensgruss

L.: Der Friede des Herren sei mit euch allen.

Gem.: Und mit deinem Geist.

Einladung

L.: Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

Christi Leib für Euch gegeben.

Austeilung des Abendmahls in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahl Théodore Dubois 1837-1924 Elévation

L.: Jesus Christus spricht:

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der wird viel Frucht bringen.

Das stärke und bewahre Euch in rechtem Glauben zum ewigen Leben.

Gehet hin + ihr seid die Gesegneten des Herrn!

Lied EG 369,7 „Wer nur den lieben Gott lässt walten“

7. Sing. bet und geh auf Got - tes We - gen, ver - richt das
und trau des Him - mels rei - chem Se - gen, so wird er

Dei - ne nur ge - treu Denn wel - cher sei - ne Zu - ver - sicht
bei dir wer - den neu.

auf Gott setzt, den ver - lässt er nicht.

Dankgebet

L.: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.

Gem.: Und seine Güte währet ewig.

L: Lasset uns beten:

Gott, unser Vater. In heiligen Mahl haben wir Christus als Licht in der Dunkelheit empfangen. Hilf uns, dass wir in seinen Licht leben, damit Menschen deine Freundlichkeit erkennen und dir folgen im Glauben. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unsern Herrn.

Gem.: Amen.

Entlassung

L.: Gehet hin im Frieden des Herrn.

Gem.: Gott sei ewiglich Dank.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir + Frieden.

Gem.: Amen.

Musik zum Ausgang

Johann Sebastian Bach
Fuga in C, BWV 566a

Das **Dankopfer** wird an den beiden Ausgängen gesammelt.

Die Kollekte ist bestimmt für die Jugend- und Elternarbeit im Café Akonda und für die
„Kirchenküche“ der Christuskirche Wandsbek.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen:

Liturgie und Predigt: Hauptpastor Dr. Jens-Martin Kruse

Orgel: Peter Sun Ki Kim (Hauptkirche St. Jacobi)

Küster: Jakob Dukart

Lesung und Kirchendienst: Elke Wulf